

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Karlsruher Stadt- und Landbote. 1842-1847 1847

20 (16.2.1847)

Stadt- und Landbote.

N^o 20.

16. Februar.

1847.

— Aus Baden schreibt die Köln. Zeitung: Es stehen in der nächsten Zeit ausgedehnte Verordnungen in Betreff der Auswanderung zu erwarten, in denen namentlich dafür gesorgt werden soll, daß den Auswanderern eine genügende Gewährschaft für sichere und gute Beförderung geboten und das Agenturwesen gehörig geordnet wird. Zugleich hofft man, daß noch einige Consula in überseeischen Häfen ernannt werden.

— Das Mannheimer Morgenblatt erzählt einmal wieder etwas von den Deutschkatholiken. Herr Pfarrer Scholl soll vielen Mitgliedern etwas zu „freigedacht und gepredigt haben, andere dagegen damit vollkommen einverstanden gewesen sein und diese hätten sich nunmehr von der bisherigen Gemeinde getrennt und für sich eine „freie Gemeinde“ gegründet. Ferner weiß dieses Blatt, daß Herr Scholl bei dem israelitischen Rabbinat die Erlaubniß gesucht habe, einen Vortrag in der Synagoge halten zu dürfen und als dieß abgelehnt worden, habe er doch die Synagoge besucht und bei dem Gottesdienst sich sehr eifrig betheiliget. — Schade! daß keine Moschee in Mannheim ist, Herr Scholl müßte dem Morgenblatt zu lieb auch als Redner darin auftreten.

— Nach einem Berichte des Mannheimer Journals aus Heidelberg hat dort Dr. Bissing in der Gemeinderathsitzung vom 11. d. M. sein Bürgermeisteramt niedergelegt, angeblich wegen verlesender Beschuldigungen, die sich Bürgermeister Winter gegen ihn und gegen Gemeinderath Klingel erlaubt habe. Winter habe letzteren sogar einen Lügner geheißt; Klingel habe ebenfalls seinen Austritt aus dem Gemeinderath erklärt; andere Gemeinderäthe würden folgen.

— Vom badischen Mittelrhein schreibt die Oberrheinische Zeitung: Wenn dieser Kreis genannt wird, so meinen wir denselben hier nicht etwa allein, sondern auch unsere übrigen Regierungsbezirke, denn wir wissen, daß überall dieselben Klagen über den wunden Fleck, den wir hier berühren wollen, laut geworden ist, wir meinen das Institut der Landpost — das auch schon oft durch die Presse zur Sprache gebracht worden ist — wir wissen aber auch, daß Alles mit der Zeit doch weiter kommt, wenn auch nicht mit Siebenmeilenstiefeln; deshalb sind wir auch von der Thätigkeit und dem guten Willen unser obersten Postbehörde überzeugt, daß sie auch diesem Uebelstande ihre Aufmerksamkeit schenken, und bei Beschleunigung des Verkehrs und des Postdienstes durch die Eisenbahnen auch dem Institute der Landpost mehr Leben und Ordnung beibringen werde. Man möchte meinen, wenn nur die Briefe und Zeitungen auf der Station angekommen sind, wäre es schon gut, und es hätte Zeit, bis der alte steife Postillon, welchem der Herr Posthalter ein ruhiges Kemtlein im Postbotendienst

verschaffen wollte, sich auf den Weg macht, um die Post auf die umliegenden Landorte zu bringen; man läßt daher eine ziemliche Anzahl Briefe zusammenkommen, mit den Zeitungen pressirt es auch nicht, das sieht man daraus, daß sie mit Tinten- und andern Flecken ankommen, man muß doch auch davon profitieren, oder profitieren lassen. Unsere Posthaltereien führen auf dem Schilde ein Posthorn, sie mögen sich hüten, daß aus dem Posthorn nicht durch eine nach dem Mittelpunkte hin vom innern Bogen aus fortgesetzte Spirallinie — eine Schnecke werde.

— In Mainz wurde in der Nacht vom 10. auf den 11. Februar die Schiffbrücke abermals abgefahren. Der ziemlich starke Andrang des Maines, in Uebereinstimmung mit einem dichten Nebel, der bei einer Kälte von 4 bis 6° R. die Erzeugung des Treibeises sehr befördert, machte obige Maßregel zu einer unumgänglichen Nothwendigkeit.

— Berlin. Patent wegen Einberufung des Vereinigten Landtages. Wir Friedrich Wilhelm, von Gottes Gnaden, König von Preußen, haben durch das die ständischen Einrichtungen betreffende Patent vom 3. d. M. und die dazu gehörigen Verordnungen vom gleichen Tage die Absicht ausgesprochen, nicht nur so oft die Bedürfnisse des Staats neue Anleihen oder die Einführung neuer, oder eine Erhöhung der bestehenden Steuern erfordern, sondern auch wegen anderer wichtigen Landesangelegenheiten die acht Provinziallandtage Unserer Monarchie zu einem Landtage zu vereinigen. Die während eines langen und gesegneten Friedens völlig geordnete Finanzverwaltung bedingt keineswegs die Nothwendigkeit einer solchen Vereinigung; da aber einige wichtige, zur Verathung des Vereinigten Landtags geeignete Gegenstände vorliegen, und Wir überdieß das Bedürfnis fühlen, das wichtige Ereigniß der Bildung regelmäßiger ständischer Centralversammlungen auch dadurch zu bezeichnen, daß Wir die getreuen Stände Unserer Monarchie um Uns versammeln, so haben Wir beschloffen, den Vereinigten Landtag in unserer Haupt- und Residenzstadt Berlin am Sonntag den 11. April dieses Jahres in Person zu eröffnen, und beauftragen das Staatsministerium, die Einberufung desselben durch den Minister des Innern zu veranlassen und die sonst erforderlichen Vorbereitungen zu treffen. Gegeben Berlin, den 8. Februar 1847. (Gek.) Friedrich Wilhelm.

— In Kurhessen hat es sich noch amtlichen Berichten herausgestellt, daß diejenigen Ortschaften schon als wohlhabend anzusehen sind, in denen nur der dritte Theil der Bewohner auf Armenunterstützung Anspruch macht; an manchen beläuft sich die Zahl der Unterstützungsbedürftigen auf zwei Drittheile der Einwoh-

nerschaft, während in dem noch übrigen Drittheile sich nur Wenige befinden, die mehr als ihr nothdürftiges Auskommen haben und zu Armensteuern herangezogen werden können. — In Hersfeld wurde abermals eine Haussuchung bei Buchhändler Schuster vorgenommen. Sie galt der Beschlagnahme einer Broschüre von G. Pflüger: „Ein Wort an die kurhessischen Stände und Klagen.“ Von dieser Schrift war eine Anzahl Exemplare an Schuster gekommen, aber versiegelt und bereits an dortige Einwohner adressirt, und Schuster war von dem Verleger nur gebeten, die Couverts abzugeben, ohne daß er von dem Inhalte Kunde hatte. Diese erhielt er erst dadurch, daß ihm zwei nicht angenommene, aber erbrochene Couverts zurückgeschickt wurden, worauf er dieselben sofort verschloß und an den Verleger adressirte. Diese zwei, mit der Adresse an H. Hoff in Mannheim versehenen Couverts nahm der Landrath in Beschlag. Schuster hatte sodann ein fast zweistündiges Verhör zu bestehen, und nachdem sein Ausläufer vom Kreisamt genöthigt worden war, die Namen der Empfänger der Broschüre zu nennen, ward zu diesen ein Polizeioffiziant mit dem schriftlichen Befehl zur Auslieferung der Broschüre geschickt; mehrere haben sich indessen geweigert, die Schrift herauszugeben. — Tags zuvor ward in einem dortigen Gasthause ein an den Gastwirth adressirtes Packet Bücher von Seiten des Bürgermeisters in Beschlag genommen und an das Kreisamt ausgeliefert.

— In Hannover hat der Dr. Otto Eisenlohr eine vermuthliche Witterung des Jahres 1847 veröffentlicht, dessen Wetter-Voraussetzungen für das Jahr 1846 im Ganzen richtig eingetroffen sind, „um, wie er sagt, bei der fortdauernden Theuerung der nothwendigsten Lebensmittel, durch die besonders günstigen Aussichten, welche dieses Jahr gewährt, zur Beruhigung des Publikums beizutragen.“ Das Ergebnis ist für den noch übrigen Theil des Jahres: Frühling: Bei meist hohem Barometerstande und häufigen Nordost- und Ost- Winden größtentheils schön, warm und trocken. Die Wärme nimmt von der Mitte des März an fortwährend zu, und wird durch keine bedeutende Abnahme unterbrochen; daher auch keine gefährlichen Nachfröste zu befürchten sind. Sommer: Bei nicht besonders hohem Barometerstande, anfänglich, und ebenso gegen das Ende, ziemlich kühl mit starkem Regen; in der Mitte aber mehrere Wochen lang anhaltend heiß und trocken. Herbst: Bei meist hohem Barometerstande und häufigen Nordost- Winden größtentheils hell und trocken, aber nicht besonders warm; gegen das Ende baldiger Eintritt des Frostes. Ganzes Jahr: Barometerstand, bedeutend höher als gewöhnlich, wenig Stürme; Himmel, viele Tage; Niederschläge, nicht viel Regen, auch nicht viel Schnee, im Sommer ziemlich viel Gewitter; Regenmenge sehr gering. Vermuthliches Gedeihen der Culturpflanzen. Sehr häufig folgt auf ein vorzügliches Weinjahr ein sehr reiches Fruchtjahr. Im Jahr 1847 ist aber mit besonders großer Wahrscheinlichkeit eine nicht nur vollkommene, sondern eine ungewöhnliche reiche Ernte von Getreidefrüchten zu erwarten. Futterkräuter und Kartoffeln werden bestens gedeihen. Alle Obstbäume, hauptsächlich aber das Kernobst, lassen einen reichen Ertrag hoffen.

— Aus Brody bringt die Privatcorrespondenz eines Bankiers folgende Nachricht: Einem neulichen Be-

schlusse der russischen Regierung zu Folge, sollen keine polnischen Münzen in den Kassen mehr genommen werden; nur russische, und wie verlautet auch preussische, Geldsorten sollen von nun an in Polen gangbar seyn. Es haben jedoch einige angesehenere Handlungsbäuser Warschans durch dringende Vorstellungen und Bitten dahin gewirkt, daß dieses Gesetz noch auf einige Zeit hinausgeschoben werde, um das polnische Geld einzuziehen zu können.

— St. Petersburg. Das Brechen des Eises, bei der Ueberfahrt Sr. Maj. des Kaisers von Rußland, scheint gute Früchte zu tragen. Einige Wochen darauf erschienen in Kowno zwei englische Baumeister und machten Vermessungen zu einer Hängebrücke, welche im Frühjahr begonnen werden soll.

— Irland. Der Landdechant von Kockland und 22 Geistliche seines Bezirks haben ein Rundschreiben verbreiten lassen, worin sie unter Hinweisung auf die Lebensmitteltheuerung und auf die Aussicht knapper Vorräthe für die nächsten Monate erklären, daß sie beschloffen haben, in ihren eigenen Familien so wenig Brod, Mehl und Bier, als nur irgend möglich, zu verbrauchen. Sie fordern ihre geistlichen Amtsbrüder und sämmtliche Laien auf, ein Gleiches zu thun, dann würden die Lebensmittel für eine größere Zahl und auf längere Zeit ausreichen können.

— Der Besuch ist, wie schon früher berichtet wurde, wieder in stärkerer Aufregung; die Hoffnung aber auf einen großartigen Ausbruch desselben, verringert sich bei den Fremden von Tag zu Tag. Seit dem 4. d. M. brechen am alten Kraterande, da wo der neue Auswurfkegel diesen berührt, unaufhörlich frische Lavaströme mit großer Kraft hervor und stürzen sich in das sogenannte Arrio di Cavallo hinter dem Eremiten. Der Vulkan frogt von innerer Gluth, aber dennoch entleert er sich nur langsam. In 24 Tagen ist eine ungeheure Masse Lava ausgestoßen worden.

Das Gleichniß.

Als lehrverflorenes Späthjahr der Stadt- und Landbote mit seinem Freund Grobschmied einen Spaziergang nach Weierheim machte, um ihren Gedanken in der freien Natur Luft und Raum zu lassen, nahm der Stadt- und Landbote zwei noch mit der äußern grünen Schaafe versehene Nüsse von einem am Wege stehenden Nußbaum, dessen Zweige beinahe bis auf den Boden hingen, herab, und sagte zum Grobschmied: „Freund Grobschmied, viele Gegenstände in der Natur geben treffende Gleichnisse auf die Menschheit und auf ihre Verhältnisse; Du siehst, hier habe ich zwei Nüsse, — sie sollen uns aber nicht als Kerne, sondern als Gleichnisse dienen: — die äußere bittere Schaafe der Nuß ist gleich dem Wittwenstand, die zweite harte Schaafe dem Ehestand, und der innere süße Kern dem Jünglings- oder Jungfrauenstand.“ Der Stadt- und Landbote knackte sodann die eine Nuß auf, um die Jungfrauenhaft, nämlich den süßen Kern, zu enthüllen und zu genießen. — Der Grobschmied erbat sich hierauf die andere, noch unversehete Nuß und sagte zum Stadt- und Landboten: „Dein Gleichniß ist schön, aber mit schon längst bekannt; ich will Dir aber eines mit-

theilen, das mir augenblicklich eingefallen, und deshalb neu ist." "Nun?" erwiderte der Stadt- und Landbote neugierig. "Mein Gleichniß ist auf den Gewerbestand; die äußere bittere Schale der Ruß," hob der Grobschmied an, "gleichet der Zeit, wo man Lehrjunge und Gesell ist, die zweite harte Schale bezeichnet den Anfang als Meister, der goldene Kern im Innern der Schale ist die Frucht des Fleißes, die wir, wenn wir alt und schwach sind und nicht mehr arbeiten können, zu unserm Unterhalt nöthig haben." — "Auch gut," sagte der Stadt- und Landbote, nahm dem Grobschmied die Ruß und öffnete sie, aber welches Erstaunen — statt eines goldenen Kernes war ein Theil eines ungenießbaren Kernes und ein Wurm darin. — Die beiden Freunde sahen sich ohne ein Wort zu sprechen bedenklich an, endlich nahm der Grobschmied wieder das Wort und sagte: "Mein Gleichniß ist über meine Erwartung treffend — man bedenke, in welcher Lage sich jetzt viele Gewerbsleute befinden, ich glaube, das es dieses Jahr viel taube Mäße gibt." "Das glab' ich a," sagte der näher hinzutretende Schmied Wendel, der in der Ferne dem Gespräch der beiden Freunde zugehört hatte und der ein geschickter Mann sein soll und früher Rathsherr war. "Und der Wurm in der Ruß do," setzte er, um auch im Gleichniß zu sprechen, hinzu, "der bedeutet d'Eisbah." —

Lehre.

Der Seele Frieden, Freund, Du wirst ihn nimmer finden,
Durchstößt Du auch der Welten unermess'ne Weiten,
Der Neubeit Reize können wohl das Herz umwinden,
Doch seine Zweifel werden ewig es begleiten.

Es mag der Winde Flug Dich über Meere tragen
In unbekannte Länder, unter fremde Zonen,
So wird auch dort dein Herz Dich unbefriedigt fragen:
"Soll hier mein Glück, und was ich rastlos suche, wohnen?"

Und mag des Wissens Drang Dich in die Schöpfung leiten,
Wo rings der Elemente Wunder Dich umgeben;
Es wird auch hier der Eype jenes Wort entgehn:
"Die Welt ist schön, doch kann sie Frieden mir nicht geben."

So nimm die Lehre denn, die ich bewährt gefunden:
"Der Seele Frieden wohnt nicht in der weiten Ferne,
Und soll dein Herz in seinem milden Strohl gefunden,
So mußt Du in der eignen Brust ihn finden lernen!"

S. D. W. r.

[1] Nr. 4804. Die Brodtaxe wird vom 15. bis 20. Februar inclusive folgendermaßen regulirt:

I. Weißbrod,
mit dem Stabl, 1/2 erstes und 1/2 zweites Schwingmehl.
1) Ein Zweikreuzer-Loth soll wiegen 6 1/2 Loth.
2) Weißbrod zu 3 kr. 10 Loth.
3) Weißbrod zu 6 kr. 20 Loth.

II. Halbweißbrod in langer Form,
mit dem Stabl 3/4 Gries, 1/4 Boll- und 1/4 Kernenschwarzmehl.
1) Ein Pfündiger Laib soll kosten 14 kr.
2) " 4 " " " " 26 1/2 kr.

III. Schwarzbrod in runder Form,
mit dem Stabl 3/4 Kernen Schwarz- und 1/4 Kornschwarzmehl.
1) Ein Pfündiger Laib soll kosten 11 1/2 kr.
2) " 4 " " " " 22 1/2 kr.

Karlsruhe, den 15. Februar 1847.
Großherzogl. Land-Amt.
Bausch.

[2] Bekanntmachung.
Nr. 3861. Gestern Nachmittag zwischen 3 und 6 Uhr wurden aus einem Hause des äußern Zirkels 5 silberne Eßlöffel im Gesamtwertb von 30 fl. entwendet, wovon der eine C. H. oder C. H. H. gezeichnet ist, einen stark gebogenen Stiel und tief ausgehöhlten Löffel hat, drei andere auf dem Stiel das Zeichen L. W. tragen, und der fünfte in kleinen verschlungenen Buchstaben L. H. gezeichnet ist.
Dies wird Behufs der Fahndung veröffentlicht.
Karlsruhe, 10. Februar 1847.
Großherzogl. Stadt-Amt.
Stöfer.

[2] Schuldenliquidation.
Nachstehende Personen haben sich entschlossen nach Nordamerika auszuwandern:

1. Von Eggenstein.
Johann Marggrander mit Frau und 4 Kindern.
2. Von Friedrichsthal.
Jakob Schönthal mit Frau und 1 Kinde.
Leopold SCHRIST " " " 1 "
Peter SCHRIST " " " 3 "
Peter Barie, Wittwer.

3. Von Graben.
Friedrich Röß, Schneidernstr. mit Frau u. 6 Kindern.
Friedrich Süß, jung mit Frau und 1 Kinde.
Wilhelm Röß " " " 4 Kindern.
Christoph Kemm " " " 6 "
Karl Ebel " " " 3 "
Friedrich Gauer " " " 3 "
Christoph Spöck mit seiner Frau.
Margaretha Melter, ledig.

4. Von Grünwinkel.
Lobias Sanderbeck mit Frau.
Anton Ruhn " " "

5. Von Hochstetten.
Daniel Groh mit 4 Kindern.

6. Von Spöck.
Michael Hofheinz mit 8 Kindern.

7. Von Stafforth.
Johann Süß mit Frau und 7 Kindern.
Christina Nagel, ledig.
Barbara Nagel, ledig.

8. Von Leutschneureuth.
Johann Daniel Brunn mit Frau und 3 Kindern.
Philipp Meitzer " " " 2 "
Simon Kessel mit Frau.

Es wird deshalb Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf Montag den 22. Februar d. J. Vormittags 9 Uhr auf diesseitiger Amtskanzlei anberaumt, wobei etwaige Gläubiger der genannten Personen zu erscheinen und ihre Forderungen richtig zu stellen haben, indem solchen später nicht mehr zur Befriedigung verholfen werden konnte.

Karlsruhe, den 9. Februar 1847.
Großherzoglich Land-Amt.
Bausch. vdt. Gid.

[1] Die Gebühren für die Einträge in die Grund- und Pfandbücher betr.

Einige Gemeinderäthe und Rathschreiber haben bei den Einträgen von Käufen ins Grundbuch, und bedungenen Pfandrechten ins Pfandbuch besondere Gebühren für das Nachschlagen in den Grund- und Pfandbüchern wegen Pfandrechten, die auf den verkauften

oder verpfändeten Liegenschaften hatten, in Aufsatz gebracht. Nach einem Erlaß der hohen Regierung vom 2. Oktober v. J. Nr. 30,801 ist jedoch der Aufsatz solcher Gebühren unstatthaft, da solche unter den in §. 1 der Verordnung vom 25. Juli 1842 Regierungsblatt 1842 Nro. 24 bestimmten Gebühren begriffen sind.

Karlsruhe, den 12. Februar 1847.
Großherzogl. Landamts-Revisorat.
Schuster.

[1] Die Einsendung der Gemeinderrechnungen betreffend.

Wir wollen die Gemeinderchner und Gemeinderäthe auf die Bestimmungen der §§. 39 und 40 der Verordnung vom 19. November 1844, Regierungsblatt Nr. 29, aufmerksam machen, wornach die Gemeinderrechnungen bis zu 5000 fl. Einnahmen Ausgangs dieses Monats und die Rechnungen über 5000 fl. Einnahmen Ausgangs des künftigen Monats zur Abhör anherzusenden sind, und wir Strafboten absenden müssen, wenn die Rechnungen nicht zu bestimmter Zeit einkommen.

Karlsruhe, den 12. Februar 1847.
Großherzogl. Landamts-Revisorat.
Schuster.

[1] Die Stellung der Gemeinderrechnungen betreffend.

Mit den Gemeinderrechnungen sind jedesmal die Rechenschaftsberichte wegen Ueberschreitung des Voranschlags zur nachträglichen Einholung der Staatsgenehmigung vorzulegen, insofern dieß nicht bereits im Laufe des Jahres ertheilt wurde.

Sodann müssen wir die Rechner und Rechnungsfeller auf die Bestimmung des §. 35 der Vollzugsverordnung über Aufstellung der Voranschläge aufmerksam machen, wornach das Rechnungsergebniß in Spalte 15 des Voranschlags einzutragen ist.

Karlsruhe, den 13. Februar 1847.
Großherzogl. Landamts-Revisorat.
Schuster.

[1] Stafforth. Liegenschaftsversteigerung.

In Gemäßheit richterlicher Verfügung vom 9. Oktober v. J. L.-N. Nro. 23,199 wird Montag den 22. Februar d. J. Nachmittags 1 Uhr das dem hiesigen Bürger Valentin Ernst gehörige Grundstück 1 1/2 Viertel Acker im Brielhsfeld, neben der Landstraße und Wilh. Hauck's Wittwe, im Vollstreckungsweg versteigert, wobei der endgültige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder darüber geboten wird.

Stafforth, den 14. Februar 1847.
Das Bürgermeisteramt.
Hager.

Groß. Badische 35 fl. Loose.

Ziehung Ende dieses Monats.
Gewinnste 50,000 fl., 15,000 fl., 5,000 fl., vier mal 2,000 fl., 13 mal 1,000 fl. u. s. w.
Loose billigst bei

M. B. Auerbacher,
Langestraße Nr. 135.

[1] Es sind wieder täglich frisch gewässerte Stockfische zu haben bei

L. Bayer, Waldhorstraße Nr. 34.

[2] Durch große Zufuhren von **Herrenhuter Bettbarchent und ganz leinenen 10/4 breiten Bett-drillich** ist unser bekanntes Commissionslager aufs vollständigste assortirt.

L. S. Léon, Sohn,

Nr. 41, Eck der Langen- und neuen Waldstraße, dem Kaufmann Bierordt gegenüber.

[2] (Logis.) Im Wienerhof sind im untern Stod zwei möblirte ineinander gehende Zimmer sogleich oder bis 1. März zu vermietthen. Auf Verlangen kann auch jedes einzeln abgegeben werden.

[2] (Logis.) In der Langenstraße Nr. 23 ist im Vorderhaus zu ebener Erde ein Logis zu vermietthen, bestehend in zwei tapezirten Zimmern, zwei Kammern, Küche, Keller, Holzlager und gemeinschaftliches Waschkhaus, und kann auf den 23. April bezogen werden. Zu erfragen in der neuen Jähringerstraße Nr. 9 im untern Stod.

[3] (Logis.) In der Langenstraße Nr. 136 ist ein schönes Logis mit einem Balkon, bestehend in 5 Zimmern, 2 Mansardenzimmern und allen sonstigen Erfordernissen, auf den 23. April zu vermietthen.

[1] In der Herder'schen Buchhandlung in Karlsruhe ist zu haben:

Lefevre, Dr., die Wunderkraft der Wärme, oder Winte sich vor Erkältung, Rheumatismus, Husten und Schwindtsucht zu bewahren und sich von diesen Krankheiten zu befreien. Zweite Auflage — Preis 36 kr.

Vulpus, J., Amerikanische Erfahrungen. Winte und Warnungen für Auswanderungslustige. — Preis 54 kr.

Großherzogliches Hoftheater.

Dienstag den 16. Februar: Zum ersten Male: **Der artessische Brunnen.** Zauberposse in drei Akten, von G. Käber; Musik von mehreren Komponisten.

Cours der Staats-Papiere
den 13. Februar 1847.

		Fl.	Papier.	Geld.
Baden ..	Obligationen v. 1842	3 1/2	—	92 3/4
	50 fl. Loose von 1840	—	57 1/4	—
	35 fl. Loose von 1845	—	—	35 1/2
Darmstadt	Obligationen	3 1/2	—	92 1/4
	ditto	4	—	99 1/2
	Loth. Anlehen v. 50 fl.	—	—	75 1/2
	ditto Großh v. 25 fl.	—	29 1/4	—
Rassau . .	Obligat. b. Rothschild	3 1/2	—	93 1/4
	25 fl. Loose	—	—	25 1/4
Disconto				3 1/4

Geldsorten.

	fl.	kr.	fl.	kr.
Neue Louisd'or	11	5	20 Franken-Stücke . .	9 29
Friedrichsd'or	9	48	Engl. Sovereigns	11 53
Holl. 10 fl. Stücke . .	9	56	Lautenthaler, ganze	2 43
Dukaten	5	34		

Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit des Artistischen Instituts J. Gutsch & Kupp in Karlsruhe.